

## Erklärung der ersten Tafel.

1. 2. 3. Affen, simlae. 1. Nasenaffe, 2. Orangutang, 3. Meerkatze. Die Affen haben unter allen Thieren die meiste Aehnlichkeit mit dem Menschen. Ihre Zähne und Hände gleichen den unsrigen, sie können aufrecht stehen und gehen, sind auch — aber nur in Unsitten — in ihren Manieren dem Menschen ähnlich. Sie sind boshaft, diebisch und unanständig, lernen zwar eine Menge Possen, sind aber auch dabei ungehorsam und tückisch. Kurz sie haben keine einzige Tugend, gewähren uns keinen Nutzen und zeigen körperlich und geistig nur die schlechte Seite des Menschen. Es gibt unendlich viele Arten, die sich in den warmen Zonen der ganzen Welt finden. Sie leben da in großen Schaaren im Walde, springen von einem Baume zum andern und machen gemeinschaftlich durch gellendes Pfeifen und Schreien entsetzlichen Lärm. Ihre Nahrung besteht aus Obst, Eiern, Insekten und Würmern, die sie mit den Händen greifen und zum Munde führen. Sie bekommen nur ein Junges, welches sie sehr lieben und auf dem Rücken mit sich tragen. Lassen sich leicht zähmen und dauern in der Gefangenschaft bei 20 Jahre.

4. Aurora, Kreisweissling, papilio Aurora, mit Raupe b und Puppe c. (Naturgröße.) Ein europäischer, häufig vorkommender Tagfalter. \*) Die Raupe nährt sich hauptsächlich von Wiesenfresse und verpuppt sich im Juli. Der hübsche Schmetterling aber kommt erst im nächsten Mai zum Vorschein.

5. Apollo, papilio Apollo, ( $\frac{2}{3}$  der Naturgröße) mit Raupe b, ein schöner inländischer, aber ziemlich seltener Tagfalter. Die Raupe kommt im März und April aus den Eiern, die schon im vorigen Herbst gelegt waren, lebt ausgewachsen im Mai auf der Hauswurzel in Gebirgsgegenden und ist sehr schwer aufzuziehen, da sie gefangen selten Futter anrührt. Sie hängt sich nicht, wie die meisten Raupen der Tagfalter an einem gelegenen Orte auf, (auch ist die Puppe nicht eckig, wie diese), sondern spinnt einige Blätter wie die Raupen der Nachtfalter leicht zusammen und verwandelt sich in eine kegelförmige Puppe, die in den ersten Tagen grünlich, dann dunkler, rothbraun und endlich violett aussieht.

6. Der Argus, Junovogel, phasianus argus. Einer der prächtigsten hühnerartigen Vögel, von der Größe eines welschen Huhns, lebt in den Gebirgen Hinterindiens, wo sein Fleisch sehr geschätzt ist. Stirbt in Gefangenschaft bald.

7. Der Auerhahn, urogallus, Standvogel. Der Hahn ist gegen 3 Fuß lang, die Henne um  $\frac{1}{2}$  kleiner und von Farbe heller, fast rostfarbig. Lebt in Nordeuropa und Nordasien in gebirgigen Waldungen, (am Tage auf dem Boden, Nachts auf den Bäumen,) von Knospen, Beeren, Körnern, Früchten und Insekten. Er ist sehr scheu und vorsichtig, also schwer zu erjagen; während er schreit, was man Falzen oder Balzen nennt, scheint er Gesicht und Gehör zu verlieren, so daß sich der Jäger ihm nähern, ja sogar sein Gewehr losschießen kann, ohne daß der Vogel ihn bemerkt. Das Huhn macht das Nest auf den Boden, legt 8—12 Eier, (siehe 7 b, Naturgröße), die in etwa 4 Wochen ausgebrütet sind. Das Fleisch der Alten ist zähe und schlecht, das der Jungen sehr wohlschmeckend.

8. Akazie, acacia, Zweig mit Blüthe. Der Akazienbaum, in Nordamerika wildwachsend, verschönert unsere Gärten und Haine durch sein zart gefiedertes Laub und seine süß duftenden Blüthentrauben. Er wächst schnell und bis zu 80 Fuß hoch, und liefert ein festes, schönes Bau- und Brennholz. Aus seinen Blüthen wird eine hübsche gelbe Farbefarbkochung.

9. Abendpfaunauge, Weidenschwärmer, sphinx ocellata, mit Raupe b, beinahe Naturgröße. Ein inländischer Dämmerungsfalter, der häufig bei uns gefunden wird. Die Raupe schlüpft im Juli oder August aus, nährt sich von Weiden-, Schwarzdorn-, Aepfel- und Linden-Blättern und verpuppt sich unter der Erde. Der Falter kriecht erst im Mai des nächsten Jahres aus. Um diesen schönen Schmetterling sicher aufzuziehen, muß man den Raupen täglich frische Blätter geben, die man mit frischem Wasser fein besprengt, sie dann vor der Verpuppung in ein halb mit Erde gefülltes Glas thun und während des Winters in den Keller stellen. Im Frühjahr setzt man dieses in's Zimmer an einen schattigen Ort und stellt einige Stengel oder Hölzer hinein, damit der Schmetterling daran hinaufkriechen und seine Flügel entfalten kann.

10. Antilope, antilope. Es gibt in allen Welttheilen, Australien ausgenommen, Arten der Antilopen oder Gemsen. Diese schnellen zierlichen Thiere haben in ihrer Lebensart viel Aehnlichkeit mit den Ziegen, sind aber schlanker und kurzhaariger; an Gestalt gleichen sie den Hirschen. Meistens leben sie gesellig beisammen, oft in großen Heerden, wie in den Wüsten Afrikas und in den Gebirgen Ostens. Die Böcke haben Hörner. Sie können nur sehr schwer gezähmt werden und nützen den Menschen durch ihr schmackhaftes Fleisch und ihr Fell, welches ein vortreffliches Leder gibt.

11. Albatross, diomedea exulans. Der größte Wasservogel, größer und viel schwerer als ein Schwan, mißt mit ausgebreiteten Flügeln 10—12 Schuh. Er findet sich häufig auf der südlichen Erdhälfte, ist sehr gefräßig und nährt sich hauptsächlich von Fischen. Sein Fleisch ist schlecht, die über 4 Zoll langen Eier aber schmackhaft. Aus seinen Knochen werden Nadelbüchsen, Tabakspfeifen u. gedrechselt.

12. Aurikelspinner, Eulenphaläne, bombyx typica, mit Raupe b und Puppe c, (Naturgröße). Ein europäischer Nachtfalter, dessen Raupe bei uns häufig auf Primeln, Nesseln und besonders Aurikeln, denen sie sehr schädlich ist, gefunden wird. Der Schmetterling fliegt im Frühjahr.

13. Der Sand-Aal, ammodytes. Um ganz Europa herum bis Grönland steckt sehr häufig im Sande verborgen dieses spannenlange, silberglänzende Fischchen, das da seine Nahrung, kleine Würmer, sucht. Im Mai und Juni zeigt er sich im Mittelmeere schaarenweise, von Osten nach Westen ziehend. Er wird nicht gegessen, sondern als Köder für Schellfische und andere größere Fische gebraucht; nur die Grönländer verzehren ihn roh oder getrocknet. Auch seine Eier legt er in den Sand.

14. Anchovis, Anjovis, engraulis, gehört zu den Sardellen und wird etwa 6 Zoll lang und 1 Zoll breit; sie finden sich um ganz Europa, besonders aber an der französischen und italienischen Küste, wo sie das ganze Jahr hindurch, des Nachts bei Tackelschein in großer Menge gefangen, geköpft und ausgenommen, eingepökelt und in Fäßchen gepackt, überall hin versendet und wie die andern Sardellen gegessen werden.

\*) Die Schmetterlinge werden in Tag-, Abend- und Nachtfalter eingetheilt. Erstere fliegen am Tage, die Abendfalter in der Dämmerung, die Nachtfalter bei Nacht; doch gibt es auch Ausnahmen davon. Die Tagfalter haben kolbenförmige Fühlhörner, alle einen Rüssel, und tragen im Zustande der Ruhe die Flügel aufrecht und zusammengeschlagen. Bei einigen Abendfaltern (Schwärmern) ist der Rüssel sehr lang, bei andern kurz; sie haben keulen- oder spindelförmige, oder gewundene Fühlhörner und tragen die Flügel flach ausgebreitet. Die Nachtfalter (Motten) haben kegelförmige oder gefiederte Fühlhörner, nicht alle einen Rüssel, und tragen die Flügel dachförmig.